

Am Hause Nr. 2 rundbogiger Anbau mit vorspringendem Blechdach über lebensgroßem Kruzifix mit zwei Putten (Holz, polychromiert). Gut, XVIII. Jh.

Auf der Zistelalpe am Gaisberg eine kleine Wegkapelle mit Schindeldach. Auf der Mensa in Glasgehäuse Christus an der Geißelsäule, davor zwei Leuchterengel, Holz, polychromiert. Gut, XVIII. Jh.

Plainfeld

Archivalien: Konsistorialarchiv.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 387. — DÜRLINGER, Handbuch 44.

Möglicherweise ist der Ort identisch mit jenem „Plugnuelt“, von dem sich ein Engelschalk in einer domkap. Tradition von zirka 1160 nennt (HAUTHALER, U.-B. 1, 632). Das Urbar von 1348 (SRA 3f. 12) verzeichnet den Ort als „Pleydenueld“, in jüngerer Zeit wird er auch Bleibenfeld oder ähnlich genannt.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Leonhard.

Hier befand sich ehemals eine Kapelle zu Ehren Unserer Lieben Frau oder der hl. Katharina. Schon 1762 suchten die Plainfelder um eigenen Gottesdienst zu gewissen Zeiten an, 1788 abermals, bis sie



Fig. 422 Plainfeld. Pfarrkirche (S. 443)

endlich 1798 ihr Ziel erreichten und mit dem Kirchenbau beginnen konnten. Derselbe ging in der Weise vor sich, daß die *nur höchstens 15 Personen fassende St. Katharinenkapelle, die mehr ein Feldschachen als eine Kapelle* war, als Sakristei bestimmt und daran die eigentliche Kirche gestellt wurde. Den Plan zeichnete *M. Schauer*. Den Platz zur Kirche und den „Duff“ dazu gab der Wirt und eifrigste Betreiber der Angelegenheit Martin Seywaldstätter. Maurermeister war Franz Hölzl von Eugendorf. Im August 1799 war bereits der Dachstuhl aufgezogen und der Turm angefangen. Am 23. Dezember 1799 wurde die Kirche durch den Dechant von Seekirchen Johann Georg Winklhofer benediziert und als Patron von der Gemeinde der hl. Leonhard erbeten. Die Einrichtung kam von verschiedenen Kirchen: Ein Tabernakel von Anthering, ein Glöcklein von Fischach (die dortige zweite gaben die Fischacher nicht her). Am 30. Mai 1799 war die St. Franziskuskapelle im Schlöbchen Blumenstein bei Salzburg entweiht und der um 1740 von Josefa Gräfin Kuenburg geb. Freiin von Rollingen errichtete Altar, *der rückwärts ein Kommodkasten für Paramente war*, dem Gärtner Rosenegger in Bürglstein gegen Anlegung des neuen Gartens geschenkt worden. Diesen Altar nun erwarb um 162 fl. die Plainfelder Gemeinde. Eine Monstranz wurde um 59 fl. von Wildbad-Gastein, ein Ziborium von Niedernsill um

76 fl., ein Kelch von Hallwang erkaufte. Die beiden Seitenaltäre kamen von der demolierten Kirche Unserer Lieben Frau am Bergl in der Gstätten¹⁾ zu Salzburg. Am 3. April 1800 stürzte der Turm ein und zerschlug eine Glocke, weshalb 1801 von Joh. Oberascher um 88 fl. eine neue gegossen wurde. Am 11. Juli 1800 wurde in Plainfeld ein Vikariat errichtet.

1801: *Mathias Schauer*, Maler zu Erlach in Seekirchen für die Kreuzwegstationen 46 fl. — *Karl Gildschwerdt*, Silberarbeiter in Salzburg für eine Crisam- und Hostienbüxen 54 fl. — *Philipp Aichinger*, Zinngießer, für ein Taufböck 9 fl. — 1806 schenkt Abt Dominikus von St. Peter ein Meßkleid, das er um 23 fl. gekauft hatte. — 1867 wurde von der Marmorindustrie Robert in Hallein ein neuer Hochaltar um 500 fl. aufgestellt, 1868—1875 der Kirchturm gebaut und 1875 das Kreuz aufgesteckt. Die Einweihung der Kirche vollzog Erzbischof Maximilian Josef am 25. Oktober 1871. 1891 wurde das bisherige Vikariat Plainfeld zur Pfarre erhoben.

Lage: Vom Friedhofe umgeben, an der Ostseite des kleinen Ortes, neben der Straße.

Charakteristik: Einfache tonnengewölbte einschiffige kleine Landkirche, mit dreiseitig geschlossenem Chor, 1799 erbaut. Westturm von 1875.

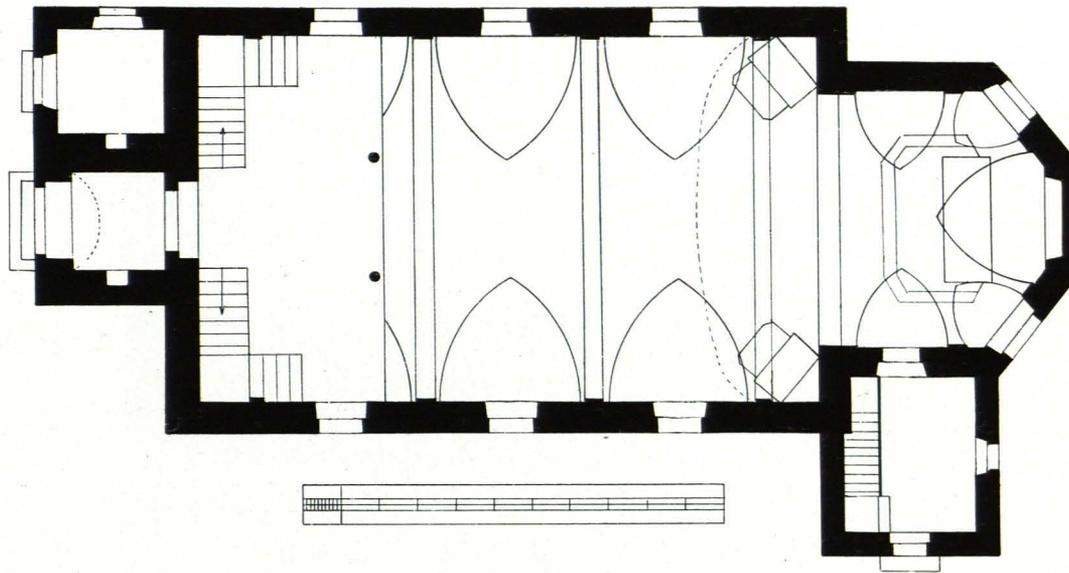


Fig. 423 Plainfeld. Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 444)

Äußeres (Fig. 422):

Bruchstein, verputzt und hellgelb gefärbelt.

Langhaus: W. Dreieckgiebelfront mit ein- und vorgebautem Turm; im N. rechteckiger Anbau, im S. oben rechteckiges Dachbodenfenster. — S. Links unten ein rechteckiges und darüber ein rundbogiges Fenster, rechts nebeneinander zwei größere rundbogige Fenster. — N. Entsprechend der Südseite.

Chor: Im NO. je ein rundbogiges Fenster, im S. Sakristei.

Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach über umlaufendem stukkiertem Hohlkehlgiesims.

Turm: Modern (1875). Im W. rundbogiges Marmorportal von 1875. Quadratischer Hauptteil, achtseitiges Glockengeschoß, Schieferhelm.

Anbauten: 1. Totenkammer nördlich vom Turm, modern. Einstöckig, Ziegelpulldach.

2. Sakristei im S. des Chores. Einstöckig. S. Tür, darüber Fenster. O. Ein Fenster, stukkierendes Hohlkehlgiesims. Blechsatteldach, nach S. abgewalmt.

Friedhofmauer: Bruchstein, weiß verputzt, abgedeckt mit rotgestrichenem Blech. Im W. und NW. je eine Eingangsöffnung.

¹⁾ Die Rechnungen dieser Kirche im städtischen Stiftungsarchiv (Museum Salzburg) sind nicht vollständig. 1731 macht Steinmetzmeister Högler einen neuen steinernen Altar für 350 fl.

Lage.

Charakteristik.

Äußeres.
Fig. 422.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Friedhofmauer.

- Inneres. Inneres (Fig. 423):
 Fig. 423. Modern, einfach ausgemalt.
- Langhaus. Langhaus: Einschiffig. Flachbogige Tonne mit drei Paaren von flachbogigen StICKKAPPEN zwischen Gurtbogen, die auf flachen Pilastern mit einfachen Gesimsen ruhen. Im W. Musikempore (Holz mit Stucküberzug) mit flachem Boden und gerader Brüstung, gestützt von zwei marmorierten Holzsäulen. Unter der Empore im W. flachbogige Tür; beiderseits hölzerne Stiegenaufgänge. Im O. flachbogiger Triumphbogen.
- Chor. Chor: Einspringend, um eine Stufe erhöht, in drei Seiten abgeschlossen. Im S. Sakristeitür, darüber rechteckiger Kanzelbalkon (Holz mit Stucküberzug) mit einfacher Tür. Im O. flachbogige Nische für den Beichtstuhl. — Flachbogiges Gewölbe mit fünf rundbogigen StICKKAPPEN; die Gewölbezwickel ruhen auf Pilastern wie im Langhause. — Schöne Marmorbalustrade aus gelbem und rotem Marmor.
- Turm. Turm: Das Untergeschoß bildet eine tonnengewölbte Vorhalle.
- Sakristei. Sakristei: In beiden Geschossen flach gedeckt.
- Einrichtung. Einrichtung:
- Altäre. Altäre: 1. Marmorner Hochaltar von 1867 mit vergoldetem Holztabernakel. — Altarbild: Die hl. Maria reicht dem hl. Leonhard einen Lilienzweig; oben die hl. Dreifaltigkeit; links unten Ansicht des Ortes Plainfeld mit Kirche und Pfarrhof. Mittelmäßig, um 1740. — Zwei Statuen, der hl. Rupert und hl. Virgil, mittelmäßig, um 1740.
- Hochaltar. Hochaltar.
- Seitenaltäre. Zwei Seitenaltäre von gleichem Aufbau. Gemauerte Mensa. — Barocker Marmoraufbau aus rotem und gelbem Marmor. Über der glatten, unten ausgebauchten Mensa rechteckiges Altarbild in rotem Marmorrahmen, daneben zwei flankierende Voluten. Geschwungener Giebel mit aufgelegtem Monogramm Mariä (Jesu) in Strahlenkranz (Messing). Um 1730. Moderne Altarbilder (Joachim und Anna mit der kleinen hl. Maria, St. Georg) von J. Gold, 1878.
- Kanzel. Kanzel: Holz, mit marmoriertem Stucküberzug, einfach verziert, um 1799.
- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Im Langhaus an der Wand. Auf einer Wolke thronend die hl. Maria mit dem Jesukinde. Gut, XVIII. Jh. — 2. Gegenüber; der stehende hl. Josef mit dem Jesusknaben. XVIII. Jh. — 3. In der Turmhalle in einer Nische die Statue des sitzenden Schmerzensmannes mit Purpurmantel und Schilfrohr. Um 1800, mittelmäßig. — 4. Am Dachboden die Statuetten zweier Engel. Gut, um 1800.
- Gemälde. Gemälde: Moderner Kreuzweg.
- Monstranz. Monstranz: Kupfer, vergoldet. Fuß und Knauf XVIII. Jh., Schein modern.
- Ziborium. Ziborium: Silber, vergoldet, mit getriebenen Ornamenten. Am Fuß eingravierte Inschrift: *G. S. Aichholzer J. U. C. parochus in Piesendorff, Caprun et Niedersill.* (Das Ziborium wurde 1799 von der Kirche Niedersill erworben, deren Vikar Aichholzer 1702—1714 gewesen war.) Marken: Augsburger Beschau. Meisterzeichen I Z (ROSENBERG² 472). Arbeit des Johann Zeckel in Augsburg (gest. 1728), um 1710.
- Kelche. Kelche: Silber, vergoldet. 1. Fuß mit getriebenen Ranken und Früchten. Am runden Knauf getrieben zwei Blumen und Blätterpalmetten; glatte Cuppa. — Marken: Salzburger Beschau (S in Oval). Meisterzeichen undeutlich. Salzburger Arbeit des XVII. Jhs. 2. Sechspañfuß, länglicher Nodus, silberner durchbrochener Cuppakorb, getrieben. Am Fuße drei Cherubsköpfchen und drei applizierte silberne Fruchtgehänge. Am Knauf getriebene Kartuschen. Am Cuppakorb drei Cherubsköpfchen und drei Blumen. Fuß XIX. Jh., Nodus und Cuppa XVII. Jh.
- Rauchfaß. Rauchfaß: Messing, versilbert, mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.
- Glocken. Glocken: Eine ältere Glocke von Johann Oberascher und zwei größere von Josef Oberascher, 1875.
- Hochmühle. Hochmühle (Plainfeld, Haus Nr. 20, Walzmühle Feierl). Im Erdgeschoße kleine Hauskapelle. Flachgedeckter Betraum, durch eine vergitterte rundbogige Öffnung mit dem höheren gewölbten Altarraum verbunden. — Altar. Marmorierter Holzaufbau mit polychromierten kleinen Holzstatuetten (Mutter Gottes von Alt-Ötting, Katharina, Barbara, Matthäus, Josef, vier Kirchenväter, hl. Dreifaltigkeit, zwei Engel, Putten). Zwei Statuetten, gegeißelter Heiland, schmerzhaftes Mutter Gottes. — Schwache bäuerliche Arbeiten, um 1830.